Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 66 (1940)

Heft: 43

Artikel: Vertraute Namen unserer Internierten

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-477789

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Seid wehropferbereit!

Vertraute Namen unserer Internierten

In unserm Dorfe sind Polen interniert. Täglich ist Appell, wo eines jeden Name heruntergelesen wird. Dabei vernehme ich ganz vertraute Worte. Ich höre nun allerdings nicht sehr gut, aber es dürfte doch richtig sein, daß folgende Namen verlesen werden:

Halbbatzki Bahnhofski Schokoladski Psoffnikatz Schufleburek Pantoff Mähmaschin Schmuserek Herzaßki Kässchabinski Rococonservi Heustockoman Schnabulinski Firabigek Strandbadin Radioff Agscho

(Der Isender isch meini au no schier en Pool.)



Die wunderbare Aussicht auf Zürich von Wirtschaft zur Waid, Zürich 10

Tel. 62502 Hans Schellenberg-Mettler

Hallo, hallo!

«In Italien und Deutschland ist beschlossen worden, die Sommerzeit auch für den Winter beizubehalten.»

Demnach haben wir es umgekehrt, wir hatten die Winterzeit auch im Sommer. — Man hat's manchmal aber auch gespürt. Wen soll man da verantwortlich machen? — Wäre es nicht gut, man würde auch in der Schweiz wenigstens einmal für diesen Winter die Sommerzeit einführen. Me het villecht no grad 's Gfühl, 's sei nöd e so chalt. Guggu

«Pettich.»

«Ich sehe Dich, liebe Friedel», schrieb die Großmutter dem Enkelkind, das vor den Traualtar treten sollte, «als wenn es gestern erst gewesen wäre, wie Du auf den Teppichen herumrutschtest. Im Spielzimmer, das nur einen Linoleumboden hatte, litt es Dich nicht. Die warmen und weichen Teppiche hatten es Dir angetan. Es ist bis jetzt so geblieben, denn die wunderbaren Farben der Orientalen zogen Dich immer wieder vor die Schaufenster der Teppichhandlungen. Weißt Du, was Du sagtest, wenn Du auf einen Teppich wolltest?» «Mammi, Pettich.» Es war drollig und herzig zugleich, wenn Du Dein liebes, süßes Mäulchen zu diesem Wort spitztest. Zu Deiner Hochzeit, der ich wegen meiner schwächlichen Gesündheit leider fern bleiben muß, schenke ich Dir einen Teppich, den Du Dir bei Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich aussuchen deretste

Dialog am Frühstückstisch

Er (seine Kaffeetasse umgekehrt in der Hand haltend und die Fabrikmarke buchstabierend): «Du, Friedeli, do stoht druf: L-a-n-g-e-n-t-h-a-1!»

Sie: «Nei wie interessant!»

Er: «Gäll!»

Er: «Du Friedeli, was stoht ächt uf Dyner Kafitasse unne?»

Sie: «Isch mer doch wurscht!»

Er: «Mier aber nöd. Zeig, chani emol luege?»

Sie: «Los blybe, hörsch, das cha-mer doch nöd, wenn no Kafi drinn isch!»

Er: «Komisch, bi mier cha-mer das. (Und wieder studiert er liebevoll seine umgestülpte Tasse.)

Sie (plötzlich erleuchtet): «Säg, Theodor, wottsch öppe nomol Kafi?»

Er: «Du bisch doch es Gmerkigs, Friedli!» — und strahlend hält er ihr die Kaffeetasse hin. Sigismund

Der Zeitung «The New Yorker» entnehmen wir ...

«Die Priesterin Violet Greener unterhält in Hollywood eine eigene Kirche. Jeder Teilnehmer an den Kirchenfeiern erhält bei seinem Eintritt ein Programm des Gottesdienstes. Am untern Ende dieses Blattes steht folgende Information: Fräulein Greeners Kleidung ist von Raymond. Ihre Frisur wurde bei Don of Hollywood gemacht!»

Ein Hoch den geschäftstüchtigen Lieferanten in Hollywood, die es verstanden haben, ihre Reklame selbst bis in die Kirchenprogramme hineinzuschmuggeln. Oder hat Fräulein Greener etwa dadurch einen Sonderrabatt auf ihre Dauerwellen erreicht? O Tüchtigkeit der Neuen Welt!

Beim Examen

Professor (ein kleiner, schwächlicher Mann): «Herr Kandidat, Sie als bekannter Amateurboxer müssen es bestimmt gut wissen — welche Muskeln kommen bei Ihnen in Bewegung, wenn ich zum Beispiel mit Ihnen boxen würde?»

«Die Lachmuskeln, Herr Professor!»

Franz

